



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Kinderspital

Gemeinde

Zürich

Bezirk

Zürich

Quartier

Hottingen

Planungsregion

Zürich Stadt

Adresse(n) Hofstrasse 47; Steinwiesstrasse 75, 89
Bauherrschaft Eleonoren-Stiftung
ArchitektIn Otto Rudolf Salvisberg (1882–1940), Richard von Muralt (1882–1957)
Weitere Personen Albert Wickart (1890–1948) (Ingenieur), C. Gartenmann & Cie. (Bauunternehmen), Heinrich Appenzeller (1891–1956) (Kunstmaler), Jean Müllhaupt (1903–1970) (Kunstmaler), Locher & Cie. (Bauunternehmen), Theo Wiesmann (1912–2002) (Kunstmaler)
Baujahr(e) 1931–1939
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 05.08.2022 Jonas Schädler

Objekt-Nr.

261HO01462

Festsetzung Inventar

AREV Nr. 0137/2023 Liste und Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

–

261HO01797

AREV Nr. 0137/2023 Liste und Inventarblatt

–

Schutzbegründung

Das Kinderspital ist ein wichtiger sozialgeschichtlicher Zeuge der kindermedizinischen Versorgung sowie ein architekturgeschichtlich bedeutender Repräsentant des Neuen Bauens im Kanton Zürich. Eine hohe Kindersterblichkeit und die Erkenntnis, dass Kinder eine spezifische medizinische Betreuung benötigen, führte im 19. Jh. schweizweit zur Gründung pädiatrischer Einrichtungen. Das Kinderspital geht auf die Initiative des in Mailand wohnhaften Zürcher Arztes Conrad Cramer (1831–1918) zurück, der 1868 in Gedenken an seine verstorbene Ehefrau die Eleonoren-Stiftung einrichtete. Diese eröffnete 1874 in Hottingen ein Spital mit 30 Betten. Enge Platzverhältnisse, Fortschritte in der medizinischen Versorgung sowie die räumliche Entflechtung der verschiedenen Betriebsbereiche machten in der 1. H. des 20. Jh. bauliche Erweiterungen unumgänglich. 1915–1916 wurde eine von Richard von Muralt entworfene Beobachtungsstation (261HO01462, Ostflügel) erbaut, deren Zimmer mit Glasboxen ausgestattet waren, um die Übertragung von Infektionskrankheiten zu verhindern. Architekturgeschichtlich bemerkenswert ist die Neustrukturierung des Spitals zwischen 1931–1939, die Klinikdirektor Guido Fanconi (1892–1979) angestossen hatte: In zwei Bauphasen entstanden auf der nordöstlichen Hälfte des Areals mehrere Neubauten von Otto Rudolf Salvisberg, einem der bedeutendsten modernen Architekten der Schweiz (vgl. z. B. das 1926–1929 errichtete Loryspital in Bern). 1931–1933 realisierte er in Zusammenarbeit mit von Muralt das Infektionshaus (261HO01462, Westflügel), in dem Kinder mit ansteckenden Krankheiten separiert untergebracht und gepflegt werden konnten. Seine Grundrissdisposition und die verschiedenen Eingänge lassen den urspr. Zweck des Baus erkennen, infektiöse Patientinnen und Patienten konsequent vom Personal und von Besuchenden zu trennen. Durch Glasscheiben voneinander getrennte Behandlungszimmer verhinderten Infektionen, gleichzeitig blieben die Kinder in Sichtkontakt zueinander. Südöstlich davon wurde als freistehender Gebäudetrakt ein Schwesternhaus (261HO01738) erstellt, das Schlafräume fürs Personal, einen Speisesaal sowie die Privatabteilung des Kinderspitals beherbergte. Im nordwestlichen Teil des Areals wurde ein neues Wäschereigebäude (261HO01737) errichtet. Der Gartenarchitekt Gustav Ammann (1885–1955) gestaltete den Hofraum zwischen diesen Bauten im Stil eines modernen Architekturgartens. 1937–1939 baute Salvisberg an der Stelle eines Vorgängerbaus die Poliklinik

Kinderspital

(261HO01797), die als neues Hauptgebäude des Kinderspitals diente und südlich an das Schwesternhaus anschliesst. Auch hier sind die Eingänge zum Gebäude sowie das Erschliessungssystem, die Ansteckungen entgegenwirken sollten, besonders ausgebildet. Trotz verschiedener Um- und Anbauten bei beiden Gebäuden sind baukünstlerisch wertvolle bauzeitliche Ausstattungselemente und Oberflächen erhalten geblieben. Nicht zuletzt sind die Bauten bis heute von grosser städtebaugeschichtlicher Bedeutung und prägen das sie umliegende Quartier wesentlich mit.

Schutzzweck

Erhaltung der historischen Substanz beider Bauten mitsamt ihren bauzeitlich erhaltenen Ausstattungselementen und Oberflächen sowie den Malereien. Im Innern wo möglich Erhaltung der bauzeitlichen Erschliessungssysteme und Grundrissdispositionen, insb. der bauzeitlich erhaltenen Glaswände.

Kurzbeschreibung**Situation/Umgebung**

Das Areal des Kinderspitals liegt in Hottingen an gegen SW geneigter Hanglage. Es wird von der Pestalozzistrasse im W, der Steinwiesstrasse und der Hofstrasse im S, der Spiegelhofstrasse im O sowie der Attenhoferstrasse im N begrenzt. Im NW stösst das Spital an die Gärten der Wohnhäuser an der Eleonorenstrasse (261FL00817 u. a.) an. Die Nachbarschaft ist grösstenteils von Wohnhäusern aus der Zeit der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jh. sowie im S von einer Strassenzeile mit vor 1850 errichteten Häusern dörflichen Charakters (261HO00043 u. a.) geprägt. Die beiden schutzwürdigen Bauten des Ensembles stehen am nordöstlichen sowie am östlichen Rand des Areals und sind durch gedeckte Verbindungsgänge miteinander verbunden.

Objektbeschreibung**Ehem. Infektionshaus (261HO01462, Westflügel)**

Dreigeschossiger, unterkellertes, verputzter und grau gestrichener Massivbau in Stahlbetonbauweise mit einem im S und W hinter die Fassadenflucht zurückversetzten Attikageschoss unter Flachdach. Das ehem. Infektionshaus erhebt sich über längsrechteckigem Grundriss und schliesst im O an die ehem. Beobachtungsstation an. Aufgrund der Hanglage geht das EG gegen O in den Boden über. An dieser Stelle schliesst der Verbindungsgang an, der das ehem. Infektionshaus mit den weiteren Bauten des Kinderspitals verbindet. Als Besonderheiten treten im SW und NW abgerundete Gebäudeecken sowie auf der Nordseite ein als Mittelrisalit gestalteter Treppenhausturm mit vertikal durchgehender Verglasung hervor. Alle Fassaden sind mit rechteckigen Fensteröffnungen mit Kunststeingesimsen versehen, davon hebt sich das Attikageschoss mit raumhohen Fenstern gegen S und W ab. Im 1. und 2. OG führen Balkone im SW um die abgerundete Gebäudeecke. Ein weiterer Balkon findet sich im 2. OG auf der Südseite ganz im O. Der Haupteingang befindet sich beim Treppenhausturm. Dieser erschliesst sämtliche Stockwerke sowie die Dachterrasse. An der nordöstlichen Gebäudeecke folgt nach einem trapezförmigen Fassadeneinschnitt ein zweites, ebenfalls verglastes Treppenhaus. Es führt bis ins 2. OG und erschliesst zugleich die Stockwerke der ehem. Beobachtungsstation. Im W tritt das EG hinter die Fassade zurück, die darüber liegenden Geschosse werden von zwei im Grundriss runden Betonstützen getragen. Darunter führen drei verglaste Eingangstüren ins Gebäude. Auf der Südseite führen zwei weitere Eingänge ins Gebäude, einer im EG, der zweite oberhalb der Hangterrassierung ins 1. OG. Die durchgehende Terrasse im Attikageschoss diente der Freiluftbehandlung bei Lungeninfektionskrankheiten. Die Behandlungszimmer waren alle nach S ausgerichtet, die Nebenräume – Büros, Labors, Abstellflächen – lagen auf der nördlichen Gebäudeseite. Im Innern werden die Räume auf allen Geschossen über einen zentralen Korridor erschlossen. Grosse Glasscheiben dienen als Raumtrennungen zwischen benachbarten Zimmern und die Wände sind mit Dekorationsmalereien, u. a. von Heinrich Appenzeller, versehen. Sie zeigen Märchenszenen und kindergerechte Abbildungen. Die urspr. Raumaufteilung, die Glaswände, die Wandmalereien und Bodenbeläge sowie der Liftkäfig im Treppenhausturm sind grösstenteils bauzeitlich erhalten.

Poliklinik (261HO01797)

Dreigeschossiger, verputzter und weiss gestrichener Massivbau in Stahlbetonbauweise mit gegen SW und SO zurückversetztem Attikageschoss unter auskragendem Flachdach. Die Poliklinik erhebt sich über L-förmigem Grundriss. Der Längsflügel figuriert als Hauptbau, erstreckt sich von SW nach NO, wo er mit einem Hörsaalbau über trapezförmigem Grundriss abschliesst. Aufgrund der

Kinderspital

Hanglage endet das EG in der Hälfte des Längsflügels. Der kürzere, zweigeschossige Querflügel unter Flachdach ist zugleich Verbindungstrakt zwischen dem Längsflügel und den im NW anschliessenden Spitalbauten (261HO00409 u. a.). Er ist unregelmässig gegliedert und weist unterschiedliche Fassadenfluchten auf. Der Längsflügel ist rundum mit drei- oder fünfteiligen Rechteckfenstern versehen. Auf der Südostseite findet sich im 2. OG ein Balkon mit Metallgeländer. Die Poliklinik beherbergte den Empfang zum Kinderspital mit Untersuchungsräumen, eine Frühgeburtenstation, mehrere Schwesternzimmer, eine Verwalterwohnung sowie den erwähnten Hörsaal mit 180 Plätzen. Zwei voneinander separierte Eingänge führen zur jeweiligen Aufnahme, von wo aus die zuständigen Abteilung direkt erreichbar waren: Der Haupteingang befindet sich im EG auf der Südwestseite unter auskragendem Vordach. Er besitzt raumhohe Fenster, verglaste Eingangstüren. Glasbausteine über dem Vordach sorgen für zusätzliches Tageslicht in der dahinterliegenden Eingangshalle. Der zweite Eingang, ebenfalls verglast, liegt auf der Südostseite im 1. OG. Eine grosse Terrasse mit Metallgeländer diente als vorgelagerter Freiluftwarteraum. Die Terrasse ist von der Hofstrasse aus über eine Rampe erreichbar und ihre gesamte Fläche ist mit einem auskragenden Vordach mit Glasbausteinfeldern überdacht, das auf fünf Sichtbeton-Pilzstützen ruht. Diese sind im unteren Bereich mit bemalten Kacheln verkleidet und verfügen über umlaufende Holzbänke. Weitere Eingänge für Personal und Studierende führen von SW in den Querflügel, von SO in den Längsflügel sowie von NO in den Hörsaal. Im Innern wird die Logik der verschiedenen Eingänge durch die Aufteilung der Räumlichkeiten fortgesetzt: Während ansteckende Patientinnen und Patienten direkt vom Eingang im 1. OG über einen Verbindungsgang zum ehem. Infektionshaus geschleust werden konnten, erschliesst ein innenliegender Treppenhaukern die regulären Behandlungszimmer auf den verschiedenen Etagen. Zwei weitere Treppenhäuser, die sich je am Ende des Quer- bzw. Längsflügels befinden, dienen dem Personal. Die Poliklinik wurde seit den 1970er Jahren im Innern stark verändert. Der Treppenhaukern mit dem bauzeitlichen Liftkäfig, die durchgehenden Korridore sowie grosse Teile der urspr. Bodenbeläge sind aber noch vorhanden.

Baugeschichtliche Daten

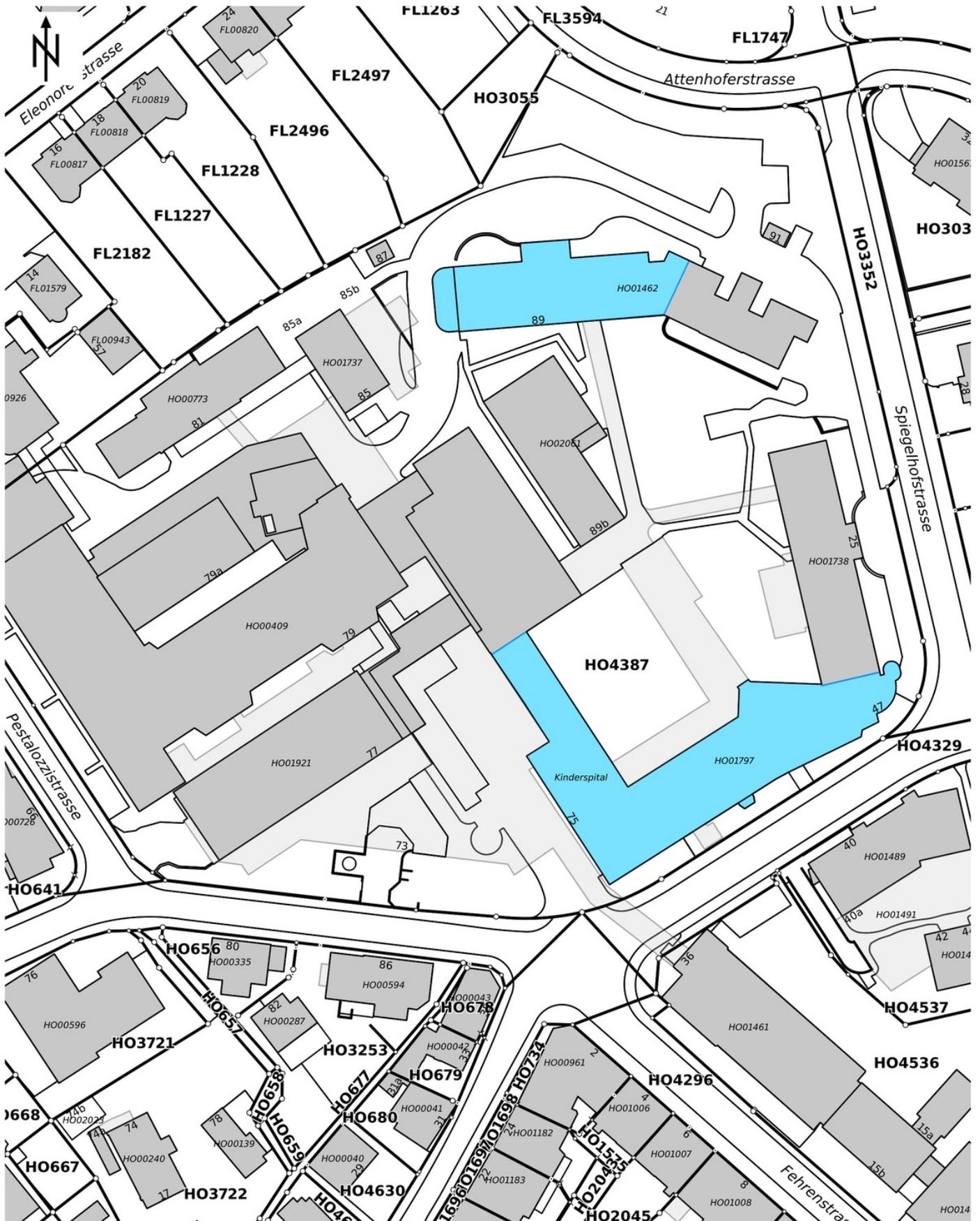
1871–1874	Bau des Kinderspitals, bestehend aus einem Hauptgebäude (1963–1968 durch das Bettenhaus ersetzt, 261HO00409) und Waschhaus (1931–1933 durch das Wäschereigebäude ersetzt, 261HO01737)
1915–1916	Bau der Beobachtungsstation (261HO01462, Ostflügel), Architekt: Richard von Muralt
1931–1933	Bau des Infektionshauses (261HO01462, Westflügel), des Schwesternhauses (261HO01738) und eines neuen Wäschereigebäudes (261HO01737), Architekten: Otto Rudolf Salvisberg, Richard von Muralt, Bauingenieur: Albert Wickart; Dachdeckerarbeiten: C. Gartenmann & Cie., Wandmalereien: Heinrich Appenzeller, Jean Müllhaupt, Theo Wiesmann; Bauunternehmen: Locher & Cie., Gartengestaltung: Gustav Ammann
1937–1939	Bau der Poliklinik (261HO01797), Architekt: Otto Rudolf Salvisberg, Bauunternehmen: Locher & Cie.
1949	Poliklinik: zweigeschossige Erweiterung gegen NW, Architekt: Karl Kündig (1883–1969)
1972	Poliklinik: eingeschossige Erweiterung gegen NO, zweigeschossige Erweiterung gegen NW, Architektur: Steiger Architekten Planer
1976–1977	ehem. Infektionshaus: partieller Ersatz der Fenster, neue Treppenhaukerverglasung, Architekten: Steiger & Partner
1980–1981	Poliklinik: Umbau des Hörsaals, Architekt: Oskar Baenziger (o. A. – o. A.)
1984	Poliklinik: Veränderung der Raumaufteilung im DG, Architekt: Oskar Baenziger (o. A. – o. A.)
1986	Poliklinik: Ersatz der Holzfenster durch Fenster aus Kunststoff, Architekt: Urs Weiss (o. A. – o. A.)
1997–1998	Poliklinik: Fassaden- und Terrassensanierung

Literatur und Quellen

- 100 Jahre Kinderspital Zürich 1874–1974, hg. von Kinderspital Zürich, Zürich 1974.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Baukultur in Zürich, Schutzwürdige Bauten und gute Architektur der letzten Jahre, Hottingen, Witikon, hg. von Hochbaudepartement der Stadt Zürich, Amt für Städtebau, Zürich 2013, S. 87.

Kinderspital

- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 03-2011, 07.06.2011, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 01-2015, 07.04.2015, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Erweiterungsbauten für das Kinderspital in Zürich, in: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung, 1931, Nr. 36, S. 421.
- Erweiterung des Kinderspitals Zürich, in: Schweizerische Bauzeitung, 1931, Nr. 6, S. 71.
- Erweiterung des Kinderspitals in Zürich, in: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung, 1933, Nr. 20, S. 229–230.
- Florin Gstöhl und Thomas Steigenberger, Das Kinderspital in Zürich-Hottingen von Otto Rudolf Salvisberg (1929–1939). Das ehem. Infektionshaus (Oberes Haus I) von O. R. Salvisberg und Richard von Muralt (1931–33), Steinwiesstrasse 89, 8032 Zürich-Hottingen. Architekturhistorische Bewertung, Bestandsaufnahme und Raumbuch zuhanden der Denkmalpflege des Kantons Zürich, 30. Juli 2021, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Florin Gstöhl, Thomas Steigenberger, Das Kinderspital in Zürich-Hottingen von Otto Rudolf Salvisberg (1929–1939). Poliklinik (1937–39), Steinwiesstrasse 75/Hofstrasse 25. Architekturhistorische Bewertung, Bestandsaufnahme und Raumbuch zuhanden der Denkmalpflege des Kantons Zürich, 26. Mai 2021, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Irma Nosedá, Salvisberg, Otto Rudolf, in: Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 468–469.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 6, Stadt Zürich, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014, S. 125.
- Karin Dangel, Simone Rümmele, Zwei umstrittene Spitalbauten in Zürich. Zur Spital-Architektur von Otto Rudolf Salvisberg, in: Neue Zürcher Zeitung, 12.07.1995, S. 53.
- Karl Lüönd, Für Kind und Familie. Der Weg des Kinderspitals Zürich ins 21. Jahrhundert, Zürich 2004, S. 36–63.
- Matthias Wiesmann, 150 Jahre Kispí. Das Universitäts-Kinderspital Zürich im Wandel der Zeit, Baden 2018.
- Richard von Muralt, in: Schweizerische Bauzeitung, 1957, Nr. 51, S. 803–804.
- Roland Rohn, Otto Rudolf Salvisberg 1882–1940, in: Das Werk, Band 28, 1941, Nr. 11, S. 289–306.
- Theresia Gürtler Berger, Otto Rudolf Salvisberg – Seine Schweizer Bauten, Dissertation, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, 2010, S. 237–285.



Kinderspital



Kinderspital, Gesamtansicht von S, Poliklinik (261HO01797) rechts unten und ehem. Infektionshaus (261HO01462, Westflügel) links der Bildmitte oben, Bild: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, LBS_H1-008656, 01.01.1945 (Bild Nr. D101361_03).



Kinderspital, Luftaufnahme von S, Poliklinik (261HO01797) rechts unten und ehem. Infektionshaus (261HO01462, Westflügel) in der Bildmitte, Bild: ETH-Bibliothek, Bildarchiv, LBS_L1-810610, 29.07.1981 (Bild Nr. D101361_04).



Kinderspital, ehem. Infektionshaus (261HO01462, Westflügel), Ansicht von S,
Bild: Baugeschichtliches Archiv, BAZ_118512, 01.01.1935 (Bild Nr.
D101361_05).



Kinderspital, ehem. Infektionshaus (261HO01462, Westflügel), Ansicht von N,
Bild: Baugeschichtliches Archiv, BAZ_118511, 01.01.1935 (Bild Nr.
D101361_06).



Kinderspital, ehem. Infektionshaus (261HO01462, Westflügel), Ansicht von SW, 29.05.2021 (Bild Nr. D101361_07).



Kinderspital, ehem. Infektionshaus (261HO01462, Westflügel), Ansicht von NW, 29.05.2021 (Bild Nr. D101361_10).



Kinderspital, ehem. Infektionshaus (261HO01462), Ansicht von N, 29.05.2021 (Bild Nr. D101361_12).



Kinderspital, ehem. Infektionshaus (261HO01462, Westflügel), Ansicht von NO, 29.05.2021 (Bild Nr. D101361_13).



Kinderspital, ehem. Infektionshaus (261HO01462, Westflügel), oberstes Geschoss des Treppenhausturms mit Ausgang zur Dachterrasse, Ansicht von SW, 29.05.2021 (Bild Nr. D101361_17).



Kinderspital, Poliklinik (261HO01797), Ansicht von S, Bild: Baugeschichtliches Archiv, BAZ_118522, 01.01.1939 (Bild Nr. D101361_18).



Kinderspital, Poliklinik (261HO01797), Ansicht von W, 17.02.2021 (Bild Nr. D101361_19).



Kinderspital, Poliklinik (261HO01797), Querflügel, Ansicht von SW, 17.02.2021 (Bild Nr. D101361_20).



Kinderspital, Poliklinik (261HO01797), Erweiterung des Querflügels, Ansicht von SW, 17.02.2021 (Bild Nr. D101361_21).



Kinderspital, Poliklinik (261HO01797), Längsflügel, Ansicht von SO, 17.02.2021 (Bild Nr. D101361_22).



Kinderspital, Poliklinik (261HO01797), Längsflügel mit Terrasse, Vordach und Pilzstützen, Ansicht von O, 17.02.2021 (Bild Nr. D101361_23).



Kinderspital, Poliklinik (261HO01797), Längsflügel, Aussenbereich unter dem Vordach, 17.02.2021 (Bild Nr. D101361_24).



Kinderspital, Poliklinik (261HO01797), Eingang zum Hörsaal, Ansicht von O, 17.02.2021 (Bild Nr. D101361_25).



Kinderspital, Poliklinik (261HO01797), Ansicht von SO, 17.02.2021 (Bild Nr. D101361_27).